

“Nur was wir brauchen!“

Reproc-Pilotierung in Hessen

(BS/dy) Die Unterfütterung durch IT kann bei der Beschaffung eine bedeutende Rolle spielen. Es müssen jedoch die Voraussetzungen stimmen. “Das Projekt Reproc hilft den Gebietskörperschaften, beim Einkauf von Software für die E-Yergabe sich auf das zu beschränken, was wirklich gebraucht wird – und zu erkennen, was überflüssig ist”, bemerkte Felix Scholzen, BME, auf dem Fachforum “Beschaffung optimieren”, zu dem der Behörden Spiegel auf der CeBIT eingeladen hatte.

Zusammen mit dem Bundeswirtschaftsministerium und Beschaffungsbehörden aller Verwaltungsebenen hat der Bundesverband Materialwirtschaft, Logistik und Einkauf (BME) Reproc entwickelt, um die Voraussetzungen zu schaffen, damit sich die öffentliche Beschaffung auf durchgängige elektronische Prozessketten umstellen kann. In Hessen hat dieses Projekt inzwischen nicht nur die Kabinettsebene erreicht. Dort findet auch die erste Pilotierung statt: durch Abgleich des zunächst von allen öffentlichen Beteiligten geschaffenen Referenz-Prozessmodells mit den gelebten Beschaffungsabläufen vor Ort.

“Das Land Hessen hat durch diesen Kabinettsbeschluss noch einmal die Bedeutung dieses Projektes herausgestellt”, betont Scholzen. “Wichtig ist nicht so sehr, dass jetzt die Praxistauglichkeit von Reproc erprobt wird. Die ist dadurch gewährleistet, dass das Vorhaben von Praktikern entwickelt wurde. Wichtig ist, dass Reproc jetzt über den engeren Kreis der Verbundpartner hinaus erprobt wird.” Ziel der Pilotierung in Hessen ist, so Wolfgang Müller vom Landwirtschaftsministerium, das Referenzmodell mit den aktuell implementierten Arbeitsabläufen in den hessischen Beschaffungsreferaten in

Form einer Delta-Analyse (Identifizierung von Fehlern und Abweichungen) abzugleichen. Die Stichworte lauten: Vollständigkeit, Optimierungspotenziale, Individualisierungsbedarf, quantitative Aufwandsermittlung.

Auf der CeBIT erläuterte Raphael Boerner von der Bundeswehruniversität München, wie das Leistungsvergleichskonzept der Bundesregierung auf die öffentliche Beschaffung angewandt werden kann. Reproc Excellence bietet Einkaufsstellen die Gelegenheit zum Benchmarking, d. h. zur (anonymen) Darstellung des eigenen Leistungsstandes im Verhältnis zum allgemeinen bundesweiten Niveau sowie der möglichen Verbesserungspotenziale.

Interessant auch der Hinweis Boerners auf den Anteil der öffentlichen Beschaffung am Bruttoinlandsprodukt in Europa. Der EU-Mittelwert beläuft sich auf 16,3 Prozent, jedoch der Deutschlands nur auf 11,5 Prozent, d. h. er liegt am unteren Rand. Bei einer Effizienzsteigerung der öffentlichen Auftragsvergabe um 2,5 Prozent würde die erreichte Summe von 6,8 Mrd. Euro der Summe entsprechen, die durch eine Senkung der Umsatzsteuer um fünf Prozent erreicht würde, errechnete die Bundeswehruniversität.